

Ausgewählte Werke von Pietro Piovani in deutscher Übersetzung

I. Abteilung, Band 5

Pietro Piovani

Geschichtliche Erkenntnis und moralisches Bewusstsein

Kleinere Schriften

aus dem Italienischen übersetzt und
herausgegeben von Michael Walter Hebeisen,
mit einem Beitrag von Fabrizio Lomonaco

Biel/Bienne: Schweizerischer Wissenschafts- und Universitätsverlag, 2012

Titel der Originalausgaben:

Conoscenza storica e coscienza morale, A. Morano, Napoli: 1961, 243 Seiten;

Ragioni e limiti del situazionismo etico, in: *L'etica della situazione*, Guida, Napoli: 1974, S. 519ff.;

Morte (e trasfigurazione?) dell'università (Gli opuscoli, H. 5), Napoli: Guida Editori, 1969;

Elogio di Fausto Niccolini, Napoli: Morano, 1967.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Piovani, Pietro:

Ausgewählte Werke in deutscher Übersetzung / Pietro Piovani. –
Biel/Bienne:

Schweizerischer Wissenschafts- und Universitätsverlag

NE: Hebeisen, Michael Walter [Hrsg.]: Piovani, Pietro: [Sammlung]

Bd. 5: Geschichtliche Erkenntnis und moralisches Bewusstsein;
Kleinere Schriften /

aus dem Italienischen übersetzt und

hrsg. von Michael Walter Hebeisen. – 2012

ISBN 978-3-8423-8488-0

© 2012 Schweizerischer Wissenschafts- und Universitätsverlag in Biel. –
Printed in Germany. –

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschliesslich seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Verlags.

Gesetzt aus der Palatino 12/10p von Linotype

Herstellung und Vertrieb: Books on Demand GmbH, D-Norderstedt

Druck auf säure-, holz- und chlorfreies FSC®-zertifiziertes Papier

Inhaltsverzeichnis

Michael Walter Hebeisen: Vorwort des Übersetzers und Herausgebers 5 - 8



A. *Fabrizio Lomonaco: Einführung zu „Geschichtliche Erkenntnis und moralisches Bewusstsein“* 9 - 56



B. *Pietro Piovani: Geschichtliche Erkenntnis und moralisches Bewusstsein*
(*Conoscenza storica e coscienza morale*, Napoli: A. Morano, 1961, 243 Seiten) 57 - 309

Vorwort 57

I. Die zwei Sprachstile in der zeitgenössischen Philosophie 59

II. [Die Geschichte der Philosophie –] Eine Prüfung für den Geschichtssinn 69

III. Anerkennung des Individuellen, Geschichtswissenschaft, italienische Philosophie, phänomenologisches Interesse 119

IV. Totalismus, Idealismus, geschichtliche Erkenntnis 131

V. Geschichtlichkeit und kosmologische Befassung 159

VI. Zwei Spielarten des Anthropologismus 183

VII. Geschichtliche Erkenntnis und moralisches Bewusstsein 215



C. *Pietro Piovani: Berechtigung und Grenzen der Situationsphilosophie*
(*Ragioni e limiti del situazionismo etico*, in: *L'etica della situazione*, Napoli: Guida, 1974, S. 519ff.) 311 - 353



D. *Pietro Piovani: Tod (und Verklärung) der Universität*
(*Morte [e trasfigurazione?] dell'università* [Gli opuscoli, H. 5], Napoli: Guida Editori, 1969, 106 Seiten) 355 - 432

I. [Kontinuität und Diskontinuität in der Geschichte der Universität] 355

II. [Die Ambivalenz der Freiheitlichkeit der universitären Bildung] 375

III. [Philosophie und Metaphysik unter dem Eindruck von Positivismus, Phänomenologie und Kulturphilosophie] 383

IV. [Zur Verfassung der Universität und des Geisteslebens –
Ursachen für die Misere der Universitäten] 393

V. [Ein neuer Sokratismus und andere Ansätze zur Abhilfe] 417



E. *Pietro Piovani: Elog auf Fausto Niccolini*
(*Elogio di Fausto Niccolini*, Napoli: Morano, 1967, 116 Seiten) 433 - 494



F. Personenverzeichnis 495 - 503



Vorwort des Übersetzers und Herausgebers

(von Michael Walter Hebeisen)

Band 5 der „Ausgewählten Werke von PIETRO PIOVANI in deutscher Übersetzung“ enthält als Hauptstücke zwei bedeutende Ergänzungen zum philosophischen Denken auf dem Gebiet der Ethik und Moralphilosophie, nebst einem Beitrag zu Fragestellungen der Universität, was das *Engagement* von Piovani als Universitätsprofessor widerspiegelt, und einem *Hommage* an einen grossen Gelehrten Neapels. Die herausgeberische Auswahl war darauf bedacht, die Edition nicht zu sprengen, und so sind denn die folgenden, ebenfalls bedeutenderen Werke, die in Sammelbänden zusammengefasst worden sind, nicht enthalten: einmal die Sammlung „*Posizioni e trasposizioni etiche*“, erschienen in der Reihe „*Collana di filosofia*“ 1989 im Verlag Morano in Neapel und herausgegeben von GIUSEPPE LISSA; dann die „*Temi e problemi di storia di filosofia*“, FULVIO TESSITORE mit einer Auswahl von ideengeschichtlichen Beiträgen; dies abgesehen von der Befassung Piovanis als Kritiker der Literatur, niedergeschlagen im Sammelband „*Margini critici*“, publiziert als Band 3 in der Reihe „*Saggi Bibliopolis*“ (Neapel 1981), ebenfalls herausgegeben von Tessitore. Die unter den Titel „*Conoscenza storica e coscienza morale*“ gestellten Abhandlungen, wovon der thematische und umfangmässige Hauptteil der Sammlung den Titel gegeben hat, erweist sich in gewisser Hinsicht als eine Vorbereitung für die Monographie „*Philosophie und Ideengeschichte*“ von 1965.¹ Der Akzent liegt hier ganz auf der Verbindungslinie zwischen dem Geltungsanspruch wissenschaftlicher Erkenntnis und dem Wissen um das *Ethos*, beziehungsweise der ethisch-moralischen Urteilskraft. Zur Einführung in die Problematik mag die dankenswerte Einführung von FABRIZIO LOMONACO dienen, dem derzeitigen Vorsteher und Geschäftsführer des Instituts für Philosophie „ANTONIO ALIOTTA“ der *Università Federico II.* in Neapel.

Beim zweiten Werk von PIETRO PIOVANI, das in diesen Band der Edition Aufnahme gefunden hat, handelt es sich um den Leitbeitrag zu einem vom Autor unter dem Titel „*L'etica della situazione*“ veranstalteten Sammelband. Der Situationsbezug, die Kontextgebundenheit von Regeln wird darin vor dem Hintergrund der vornehmlich von der Katholischen Theologie entwickelten sogenannten Situationsethik diskutiert, welche

¹ Siehe *Pietro Piovani: Philosophie und Ideengeschichte*, hrsg. von Michael Walter Hebeisen, in dieser Edition, Bd. 2, Biel/ Bienne: Schweizerischer Wissenschafts- und Universitätsverlag, 2010.

Problemanlage aber auch von der evangelischen Theologie übernommen worden ist; die verhandelten Fragestellungen werden in deutschen Ländern vor dem Hintergrund der Hermeneutik etwa auch interdisziplinär als sogenannte Applikationsproblematik bezeichnet.² Für Piovani erweist sich die Diskussion als eine folgerichtige Fortführung seiner Befassung mit dem Spannungsfeld zwischen der allgemeinen Begriffsbildung und dem darin eingefassten Individuellen, mithin zwischen der Verallgemeinerung und Abstraktion einerseits und den Besonderheiten und der konkreten Lebenserfahrung andererseits. In diesem Zusammenhang soll hier an eine interessante Parallelbehandlung erinnert werden, an die Erwägungen von CARL AUGUST EMGE zur „Unentbehrlichkeit des Situationsbegriffs für die normativen Disziplinen“, zum „situationsgemässen Denken“ und zu den „Anregungen FRIEDRICH NIETZSCHES zur Situationsphilosophie“,³ diesfalls vor dem Hintergrund seiner relativistischen Weltauffassung. Bei Piovani führt aber gerade eine dezidierte Absage an einen solchen Relativismus zu einem Historismus, der die objektiv niedergeschlagene konkrete Vernunft ernst nimmt und für gewiss erachtet. Die Herausforderung besteht in beiden Fällen darin, dieses Verständnis abzuheben vom sogenannten „okkasionellen Dezisionismus“ oder vom sogenannten „konkreten Ordnungsdenken“, wie er von CARL SCHMITT geprägt worden ist.⁴ Letzten Endes handelt es sich in der allgemeinsten Problemformulierung um eine Art Unschärferelation auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften, die bei SIGFRIED KRACAUER Ausdruck gefunden hat als Forderung nach einer

² Siehe die Beiträge in Band 9 der Reihe „Poetik und Hermeneutik“: Text und Applikation – Theologie, Jurisprudenz und Literaturwissenschaft im hermeneutischen Gespräch, hrsg. von Manfred Fuhrmann, Hans Robert Jauss und Wolfhart Pannenberg, München: Wilhelm Fink, 1981.

³ *Carl August Emge*: Über die Unentbehrlichkeit des Situationsbegriffs für die normativen Disziplinen, Jahrgang 1966, Nummer 3; Über den Unterschied zwischen "tugendhaftem", "fortschrittlichem" und "situationsgemässem" Denken – Ein Trilemma der "praktischen Vernunft", Jahrgang 1950, Nummer 5; Der "umgedrehte Platonismus" – Anregungen Nietzsches zur Situationsphilosophie, Jahrgang 1951, Nummer 10, alle in: Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, Geistes- und sozialwissenschaftliche Klasse, Mainz/ Wiesbaden: Franz Steiner.

⁴ *Carl Schmitt*: Über die drei Arten des rechtswissenschaftlichen Denkens, in: Schriften der Akademie für Deutsches Recht, hrsg. von Hans Frank, Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt, 1934.

„Akkuratesse im Approximativen“,⁵ die jedoch auch schon ARISTOTELES durchaus bekannt war, wenn er forderte, dass „es zur Bildung gehört, auf jedem Gebiet nur den Grad von Exaktheit zu erwarten, den die Natur des Gegenstands gestattet“.⁶ Mit anderen Worten ist es als Herausforderung darum zu tun, den Spagat zwischen dem Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit und der Rücksichtnahme auf den Einzelfall konzeptionell zu fassen, aber unter Verzicht auf eine eigentliche Kasuistik.

PIETRO PIOVANI hat sich mit seinem untegeilten Elan als Mann der wissenschaftlichen Philosophie nicht nur der Forschung gewidmet, sondern fand auch in der universitären Lehre Erfüllung. Ende der 60er Jahre, wie auch heute noch nach der Durchführung der Bologna-Reform ist die Universität mit ihren vielfältigen Aufgaben, hinter denen sie oftmals zurückbleibt, fortgesetzt Gegenstand von kritischen Erörterungen. Mit viel historischem Einfühlungsvermögen und viel Verständnis für die praktischen Fragen geht Piovani hart ins Gericht mit dem „Niedergang“ und der möglichen „Transfiguration“ der Universität, dies in einer umfangreichen Schrift von 1969, in der singemässen Übersetzung sinnreich betitelt mit „Tod und Verklärung der Universität“. Im Klappentext der Erstausgabe ist folgendes zu lesen: „In dieser Schrift, die einem ebenso umstrittenen, wie aktuellen Thema gewidmet ist, tritt die leidenschaftliche Hingabe eines Universitätslehrers, der sich seinem Arbeitsumfeld verpflichtet weiss, hinter die Sachlichkeit des kritischen Moralphilosophen zurück, der sich von Berufs wegen gewohnt ist, die zu untersuchenden Phänomene mit der nötigen Distanz anzugehen und sie in ihrer mannigfaltigen Lebenswirklichkeit zu behandeln. Die in dieser Hinsicht geführte Diskussion, die ausgehend von der Chronik zur Geschichtsschreibung aufsteigt, schwächt die Dramatik in keinsten Weise ab, die der wesensgemässen Bedeutsamkeit der Fragestellungen innewohnt, sondern fügt sie vielmehr in den Kreis einer weiter gefassten Problematik ein, in welchem Rahmen das Ausmass und die Abstufungen der Problemstellung nach einer gerechten Massgabe klar und deutlich gemacht werden, dies entgegen der

⁵ *Sigfried Kracauer*: Geschichte – Vor den letzten Dingen (History – The Last Things Before The Last), Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1973 (Oxford University Press 1969), Seite 242.

⁶ *Aristoteles*: Nikomachische Ethik, in: Philosophische Schriften, bearbeitet von Günther Bien, Hamburg: Felix Meiner, 1995, Band 3, Seiten 1094b., Zeilen 14 bis 16, hier nach der Übersetzung von *Eduard Spranger*: Lebensformen – Geisteswissenschaftliche Psychologie und Ethik der Persönlichkeit, Halle: Max Niemeyer, 7. Auflage 1930, Vorwort zur 5. Auflage, Seite XV.

rein polemischen, zwischen Sentimentalität und Ressentiments schwankenden, Auseinandersetzung, wie sie in ihrer Unmittelbarkeit sonst einen ostentativen Gegensatz bilden. Nichtsdestotrotz wird auch eine solche Problemanlage vermutlich nicht verhindern können, dass nichts solchermaßen polemisch eingestuft wird, wie gerade ihre aufgeklärte Gelassenheit, die Ironie und List, Unnachgiebigkeit und Anklage, Trost und Hoffnung in der Tat keineswegs ausschliesst.“

Bei der letzten in diesem Band aufgenommenen Abhandlung handelt es sich um eine *Hommage* an den Archivar, Geschichtsforscher und Philosophen FAUSTO NICCOLINI aus dem Jahr 1967, so persönlich und freundschaftlich gehalten von Pietro Piovani, der sich dabei nicht nur als ein Verwandter im Geist gibt, sondern als ein typischer Vertreter der meridionalen Kultur, also als ein ganz der mediterranen und süditalienischen Geistesgeschichte Verpflichteter. Die Archivkunde und das Bibliothekswesen finden darin nicht nur Beachtung als „Hilfswissenschaften“, die im Dienst der hehren Wissenschaften stünden; vielmehr liegt darin eben eine Anerkennung des antiquarischen Einschlags der historisch verfahrenen Wissenschaften, insbesondere der Geistesgeschichte und der Philosophie des Historismus – mittelbar aber auch eine Huldigung an die Stadt Neapel (der sich der Herausgeber noch so gerne anschliesst), sowie eine stellvertretende Würdigung der allgemein gesprochen meridionalen Geisteshaltung, im besonderen der süditalienischen Wissenschaftsauffassung, ja gar eines eigens napoletanischen Gelehrtenschlags. Die Gestalt von Nicolini ist denn nicht von ungefähr von grosser Bedeutung für die Interpretation des *Œuvre* von GIOVANNI BATTISTA VICO durch PIETRO PIOVANI.

Gleichzeitig zur Drucklegung dieses Bands wird auch der Sammelband 8 dieser Edition mit mehreren rechtsphilosophischen Schriften publiziert. Ein verbindlicher und herzlicher Dank gebührt FULVIO TESSITORE für die fortgesetzte Unterstützung der Edition; als ein eingeweihter Überblick über die Moralphilosophie seines Lehrers und Meisters PIETRO PIOVANI ist dessen Einführung in die jüngste italienische Anthologie wärmstens zu empfehlen.⁷ Und es lohnte sich meines Erachtens sogar, dafür eigens das Verständnis der italienischen Sprache zu erwerben!

Im Frühjahr 2012

Michael Walter Hebeisen



⁷ *Fulvio Tessitore: La filosofia morale di Pietro Piovani tra storicismo e ontologia della storia*, in: *Per una filosofia della morale*, Milano: Bompiani, 2010, S. 9-45.